

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 28

Artikel: Verzweiflungspoem eines armen Teufels
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liäper Bruother!

„Dis-mö, avee tu vas autour, et jö tö wö dir qui tu es“, sagt der Franzöß. Aper nicht nur der Umgang, auch das schlächthe Bicherläsien ferderbi Leite in Grünboden und zwar schon die jungen Paffischlein, pisces freatoriis, differentiam inter Adamum et Ecam jam sentientes, welche unzichtige Robmanen und gottlosche Daxlüberatur quasi ferchlingen, taon ganz taubentänzig werden und überlaut giron, wanzi leisen, wie der scheene Arthur nachert der noch fill scheener Animalia ferfaget bei einem Stchldichein in ther Gaardenlaube und wo sisch ewiglich 3 Ch' schweeren, während thi silbernen Mondchästien durch thi tunkeln Tannadengiess blicken nääst dem wehmügten Geieng der Bieholmeli.

Zweitänz ferterben die schlächthe G'schriften auch die Leerbuben, Xellen und andtere Grithianer, daß si nix mehr duhn wollen als „strifen“, otter trietöter, wie der Franzöß sagt. Ich pegriehe ehs daher mit greechter Freide, thäfmen sich in Basel und andern frommen Stätten um aine befere Leethüre befimmerd und ain diesbezügliches Fürwort, pronomen relativum, zu Gunsten besserer Folgschriften in Zeitungen überal einlegt und dafit eine Lanceam frangit. Statt Reiterrohmane mit ferfiehrerischem Inhalt lese man: Elisi, die seltamme Magt von Jeremias Immergrin. Um meischden mužmen sich hiten vor den Schriften des Profeser Troddel-Port in Zürich, der die Christen in lauter Affen ferdarwinistieren möchde, aver der Dr. Beck in Bärn hot ihm mit ibel hoimgedinet und des hoter! Für Frauengimmer ischt die Geschichte son der heiligen Gehnovefa beiser als die Werke der Otilia Sauvageourage und als die „geheimen Nissen“ einer alten Mammell von der Marlitt. Gut ischt auch: Knallerpisen, otter du sollt und muſt nach Disiglen wahlfahrten. Ferner der guhle Fridolin und der heile Dietrich, der Guhle iſt konzervat und der Bele rattefahl. Vorzüglich ischt auch: Gaſtisches Trostbrinnlein und gaſtisches Klystier fir in Christo ferstopfte Sinder und das alerbeste iſt der Himmelschlüssel von Pater Cochem, womit ich ferpleipe thein Ser Bruother und lector pius

Stanispediculus.

Grundfehler.

Man kann sich jetzt umsonst begraben lassen,
Hat man das Glück, ein Bürlicher zu sein,
Gar gütig greift der Staat in seine Taschen,
Gibt ohne Kosten den Begräbnischein.
Umsonst begraben wirst zu jeder Frist —
Was hilft's, wenn du umsonst geboren bist!

Besucher des Bundesrathauses: „Schon zweimal war ich heute hier und habe die Portierloge leer getroffen; auch jetzt ist kein Portier da.“

Vorübergehender Beamter: „Beruhigen Sie sich, mein lieber Herr, das wird nun anders. Sehen Sie dort den Kasten mit den Glasswänden zwischen den zwei Pfeilern? Man sagt, daß er zur Aufnahme der elektrischen Centraluhr bestimmt sei. Doch ist dem nicht so. Dort hinein placirt man in Zukunft den Portier. Jeweilen Morgens um 8 Uhr wird er dort eingeschlossen und bleibt drin bis Abends sechs.“

In den Glashüren werden zwei runde Löcher herausgeschnitten, wie man sie an Bahnhofsthaltern sieht. Durch dieselben verfehrt der Portier mit dem Publikum. Sie sehen, wir sorgen dafür, daß dieses stets die gewünschte Auskunft erhalten kann.“

Besucher: „Sehr sinnreich, entgegenkommend, ich danke.“

Verzweiflungspoem eines armen Teufels.

Wenn ich mein ganzes Leben überdenke,
So fällt mir eines zuversichtlich ein:
Ich bin zu frühe auf die Welt gekommen
Und könnte später wohl geboren sein.
Man thut so viel für Kranke, Invaliden,
Für Wittwen, Waisen, Alte, und so fort,
Die Früchte werden erst die Spätern ernten —
Ich möcht' mein eigner Sohn sein! — Auf mein Wort!

Bei'r Schulinspektion.

Inspektor: So jetzt wei mer es vierfüzig's Thier bechriebe. Nehmet z. B. 's Huhn.

Schüler (lachen im Chor):

Inspektor: Was ist das für ne Disziplin? Dir mücht' besserl Disziplin ha, Schuelmeister, sunst müch' ig ech d'Staatsbefolig entzieh.

Lehrer: Verzieht, Herr Inspektor, si lache jedefalls, weil si iölle es vierfüzig's Thier bechriebe und es Huhn zufällig nur zwei Füß het.

Inspektor: Dir sit schint's mit der neue Lehrmethode na nit bi-kant, denn nach der selbe rechnet me bekanntlich d'Füle au zu de Füß. Wenn der mi Naturg'schicht hättit ag'schaffet, so wüchtit der's. I rathe-nech deßhalb, z'demissionire, sunst mücht' hic kompetente Behördi uf Abberufung atractare.

Musikalischer Wochenkreiszeitung.

(In Basel noch unbekannt.)

Montag: Milchmannspeisen, Teppichklopfen.

Dienstag: Teppichklopfen, Klavierklopfen.

Mittwoch: Klavierklopfen, Hundebetzen.

Donnerstag: Hundebetzen, Milchmannspeisen.

Freitag: Milchmannspeisen, Teppichklopfen.

Samstag: Teppichklopfen, Klavierklopfen.

(Alles mit Gefühl vorgetragen.)

Repetendum in aeternum.

Sonntag: Text der Predigt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Professor der Literaturgeschichte: „Herr Kandidat, wer war der Verfasser der Autobiographie von Göz von Berlichingen?“

Kandidat: — schweigt.

Professor: „Nun, Sie kennen also den Autor der Selbstbiographie Göz' von Berlichingen nicht!“

Kandidat: — — — „Nein!“

Lehrer des Französischen: „Attention, mes chères! Will euch mit zwei Zusammensetzungen des Wortes cœur bekannt machen. De tout mon cœur heißt: von ganzem Herzen, dagegen: par cœur will sagen: auswendig. Verstanden?“

Schülerinnen: „Ja!“

Lehrer: „Julie! Wie überzeugest du also: Ich liebe Sie von ganzem Herzen?“

Julie: „Je vous aime par cœur?“

Schadrüppeln.

A Geld, wann i hätt,

Wie wollt' i kaufn!

A Bier, wann i hätt,

Wie wollt' i kaufen!

A Stork, wann er zurückkehrt,

Aus Welschland wird's sein;

Und 's Maul, wann's ausperkt,

So fliegt oam was 'nein.

Und ichau i a Madl geh',

Söll muß i verdrückn.

Stuhlein und Tischlein,

Alle zwei muß man leimen,

Knittelvers und Knödelvers,

Die müßen si reimen.

Hans: I troue neue der Leitere nit recht, i zwysle, ob si di hett.

Benz: I weiß was. Du bist ordli schwerer als ig, gang du j'erst drus, wenn si de di ma bha, so thut's mir unter keine Umständen Deppis.

Gesangenvärter: Was heit dir welle?

Hausvater: I ha das wöh Fähnl g'leh uf em Thurm und so möcht i cho frage, ob i da chöntt es Logis ha, i ha niene ihe.

Gesangenvärter: Jä jo einfach geit's nit. Dir mücht' z'erst Deppis Unguets mache, de chöntt es de gäh.

Auf eigene Rechnung.

Weifer: Queg, Uli, i bi im Ganze recht wohl mit der z'riede, nume Eis g'fallt mer nit an der.

Knecht: Und das wär'?

Weifer: Du thust geng so grüssli fluche und das macht Gim e Chummer — mi chöntt wäger g'strast werde.

Knecht: Queg, Weifer, das thut dir nüt, ich fluche uf mi Gunte.